Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 44

Rubrik: Aus Karli Knöpflis Tagebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

César Keiser

Aus Karli Knöpflis Tagebuch

Sonntag, 26. Oktober

Uff, das war eine harte Zeit, aber jetzt liegt dieselbe hinter mir und ein Aufschnaufen geht hörbar durch meine Brust. Eine literarische Tagebuch-tätigkeit lässt sich leider schlecht vereinen mit den bitteren prosaischen Pillen des grauen Schulalltags, welche man unerbittlich schlucken muss, was die Erklärung ist für mein Monatelanges Stillschweigen. Für letzteres war ich auch in der Schule bereiz berühmt, weshalb mir der Dracula nach den Sommerferien das Messer auf die Brust setzte, indem er dem Vatter einen spitzen Brief schrieb, wo mir jegliche literarische Betetigung ausserhalb der alleinseligmachenden Schulstube unterband. Aber dann, als die Herbstferien durchs Fenster lechelten, lechelte auch der Dracula mit seinen Vampierzähnen und auch der Binggis wo der Deutschlehrer ist klopfte mir mit seinen Hängebacken freuntlich auf die Schulter, weil ich meine literarische Potentz statt in den Nebi in seine doten Aufsätze fliessen liess. Zwar fand er Sintax und Grammatik noch etwas indiskutabel warum weiss ich nicht, aber man siht das Ehrliche Bemühen wo ich mir gebs und dass ich jetzt Schulaufsätze schreib von mehr als 10 Zeilen ist doch schon ein gewaltiger Fortschritt.

Auch der Obelix und der Schmuddle und überhaupt der ganze Lehrkörper strahlte mich mit blauen Augen an wie der Frazier den Ali Muhamed weil ich meinen Notendurchschnitt verbessert hatte und das ist eben das Allerwichtigste in der Schule weil erst mit guten Noten ist man ein guter Mensch.

Heimlich habe ich natürlich schon abunzu ein paar Tagebuchnotizen gemacht zwischen Sommer- und Herbstferien, wenn mir die Physikaufgaben zum Hals heraushingen oder ich bis Nachts Spät eine Unbekannte suchte, weil der Mathifanatiker das unbedingt wollte, dabei ist es doch ein fertiger Blöhzinn jemand zu suchen, wo man überhaupt nicht kennt.

Schau er ist ganz bleich und eingefallen, sagte die Mutter vor den Ferien, weil er soviel schafft bis in alle Nacht hinein, und ich nickte müsam und beladen und wanckte voller Schulbücher in mein Zimmer, der Ferdi rief laut hinter mir her, wenn er jede Nacht unter der Bettecke das Mad lesen muss und der neue Asterix, dann ist er auch bald eingefallen und bleich.

Aber da kam ich mit meinem Zäugnis welches vor lauter genügender Noten strozte bis auf Mathe und Physe wo ich leider noch weniger draushomme als mein lieblicher Bruder bei den Comix im Mad, und deshalb hatte ich es nicht nötig denselben zu verhauen wegen seinen unpassenden Bemerkungen, meine Hammernoten schlugen ihn schon total zu Boden.

Die Mutter sagte fräudig ich darf eine Woche zur Gotte, welche in einer herrlichen Siedlung wohnt mit lauter Betonhäuser und Kinderspielpeatz mit Betonröhren und unterirdische Garage wo man lässig mit dem Susi und Wölfli und Peter und Nachbarskinder spielen kann, weil da kann ich mich gut von meinem Stress erhohlen sagte sie.

Ich kam auch ganz erhohlt heim, alle Siedlungsfrauen, wo man auch Grüne Wittwen nennt, winckten mir beim Abschied begeistert zu, statt mir war die Gotte bleich u. eingefallen. Das kommt von ihren 3 Kindern welche es so toll treiben, lauter Blöhzinn und so, es war irre der Klausch!!

Und jetzt sitz ich wieder in der Schule und das Leben B hat begonnen, welches Büffeln heisst und Blätter vollschreiben mit Berechnungen und Bibelkunde und Bereiz um 7 Uhr in die Schule und überhaupt Brummsvoll Belastungen — während das Leben A viel erhohlsamer ist, weil keine Autorität von Lehrern + keine Aufgaben + kein Auswendigletnen sondern nur Allotria und Ausruhen und Aktenzeichen ungelöst und Asterix und überhaupt Alles was nicht Atemberaubende Schule ist.